Mit allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№ 40. Freitag den 16. Februar 1838.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 14 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber Einfuhr und Verbrauch des englischen Eisens in den deutschen Zollvereins-Staaten. 2) Pflaster-Zoll in den Städten. 3) Warnung an Gutsbesitzer. 4) Ueber erfrorene Kartoffeln. 5) Reise von Glogau nach Bunzlau. 6) Korrespondenz: aus Münsterberg; 7) Gleiwitz; 8) Lauban. 9) Tagesgeschichte.

## Inland.

Berlin, 13. Februar. Se. Majestät der König haben den bei der hiesigen General-Kommission angestellten Ober-Kommissarius, Freiherrn von Monteton, zum Landes-Oekonomie- und Regierungs-Rath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Landgerichts-Rath von Fuchsius zu Düsseldorf zum Appellationsgerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Uhrmacher und akademischen Künstler Friedrich Thiede das Prädikat eines Königl. astronomischen und Hof-Uhrmachers beizulegen geruht.

Köln, 9. Februar. Ein für die Bewohner der Rhein-Provinz wie für das ganze Königreich wichtiges Unternehmen, die Glas-Fabrik der Gesellschaft zu Charlerol, ist nun auch in Stolberg bei Aachen in voller Thätigkeit und liefert viele, bis jetzt noch nirgend im Inlande erzeugte Fabrikate, als z. B. Cylinder, Kugeln über Vasen, Uhren etc. und wir sehen uns somit um so mehr von einem Tribute befreit, den wir bisher dem Auslande brachten, als diese inländischen Erzeugnisse denen aus Frankreich und Böhmen nicht nur in jeder Hinsicht gleich kommen, sondern wohl dieselben noch übertreffen.

## Deutschland.

Frankfurt, 8. Febr. Die drei Frankfurter, die als Freiwillige den Befreiungskrieg unter den preußischen Fahnen mitmachten, sind von Köln, wo sie dem Feste am 3. Februar beiwohnten, zurückgekommen. Es sind dies Dr. med. Stiebel, Ackermann, Lehrer an der Musterschule und mit dem eisernen Kreuze geschmückt, und Dr. Bercht. Sie rühmen die Herrlichkeit dieses Festes, bei welchem herzlicher Frohsinn in der Gegenwart und heiliger Ernst in der Rückerinnerung an eine große folgenreiche Vergangenheit den Vorsitz führten. Seit der Epoche, deren 25jährige Jubelfeier durch das Fest begangen wurde, hatten die auf demselben zu einem gemeinschaftlichen Festmahle vereinigten Männer sehr verschiedene Laufbahnen zurückgelegt und waren zu eben so verschiedenen Zielpunkten in den gesellschaftlichen Verhältnissen gelangt. Indeß ward bei Anordnung des Mahles auf diese Verhältnisse auch nicht die mindeste Rücksicht genommen, und man sah den einfachen Bürger, der nach beendigtem Kriege zu den Beschäftigungen seines gewerblichen Berufes zurückgekehrt war, seinen Platz neben oder in der Nähe von Personen nehmen, die, dem Staatsdienste sich widmend, in der Zwischenzeit die höchsten Rangstufen der politischen Hirarchie erklommen hatten. Die schönste Eintracht herrschte bei diesem Feste. (A. L. Z.)

Dresden, 7. Febr. Man hat jetzt über die seit dem Jahre 1621 hier im Lande betriebene Perlenfischerei, welche als Regale betrachtet wird, eine Ertrags-Berechnung geliefert, nach welcher von 1719 bis 1836 15,393 Stück Perlen gewonnen wurden, deren Werth zu 13,049 Rthlr. angeschlagen wird. Betrieben wird diese Fischerei in der Elster und in mehren Bächen noch, welche in zehn Distrikte eingetheilt sind. Jährlich wird einer derselben von dem verpflichteten Perlenfischer durchsucht, denn nur erst nach zehn Jahren erreicht die Perle ihre Reife. — Mit dem 1. April d. J. wird das Preußische Geld mit dem festgesetzten Aufgelde von 8 Pf. pro Thaler in allen Staatskassen angenommen und von diesen so auch ausgegeben. Zahlungen unter 3 Gr. 1 Pf. Preuß. müssen durch Conventions-Geld nach dem Nominal-Betrage, also ohne Aufgeld, geschehen. Zahlungen von weniger als 3 Gr. Conv.-Geld werden dagegen mit 1 Pf. Aufgeld geleistet. Vorerst wird kein neues Conventions-Geld geprägt, das gewonnene Silber verkauft. Man will in dieser Maßregel eine Annäherung an den Preußischen Münzfuß finden, der hierdurch doch noch einmal eingeführt werden dürfte, wodurch man dem allgemeinen Wunsche entgegenkommen würde. Auch glaubt man, daß künftig noch mehr Kassenbillets ausgegeben werden, und ihr Betrag in Silberbarren im Staatsschatze deponirt wird.

Weimar, 9. Februar. Das letzte ärztliche Bülletin lautet: „Der Krankheitszustand Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs hat sich seit dem 7ten d. M. so erfreulich verändert, daß man nunmehr einer baldigen Wiedergenesung entgegensehen kann. Se. Königl. Hoheit ist bereits völlig fieberfrei, und den eingetretenen Zeichen günstiger Krisen wird hoffentlich bald ein erquickender Schlaf folgen, an welchem es bis jetzt noch gefehlt hat. Dr. Schwabe. Dr. Huschke."

## Rußland.

Warschau, 9. Febr. Vorgestern hatte der Fürst von Warschau hier eine große Schlittenfahrt veranstaltet, die vom Schlosse aus nach dem Monkotower Thor ging, die nach Piaseczno führende Chaussee bis jenseits Krolikarnia verfolgte, sich dann links nach Sluzewo und Willanow wandte und über Czerniakow nach dem Palast Lazienki zurückkehrte, wo die ganze Gesellschaft von dem Fürsten und der Fürstin Paskewitsch bewirthet wurde; auf das Diner folgte noch ein glänzender Ball. Einen besonders reizenden Kontrast gegen die winterliche Scenerie bei der Schlittenfahrt bildeten die Bouquets von frischen Blumen, mit denen die Damen geschmückt waren. — Auch der Violinvirtuos Herr Vieuxtemps ist nun hier angekommen und hat bereits mit seinem Kunstgenossen, Herrn A. Henselt, in mehren Privatgesellschaften gespielt; nächsten Mittwoch wird er im großen Theater ein Konzert geben. — In Krakau hat vorgestern die letzte Sitzung der diesjährigen Repräsentanten-Versammlung stattgefunden.

## Spanien.

Madrid, 27. Jan. Ich komme aus der Sitzung der Cortes, und da sich diese heute bis gegen Abend verlängerte, so habe ich nur Zeit, zu melden, daß das Ministerium, vorzüglich durch die beredten Vorträge des Grafen Toreno und des Herrn Alcala Galiano, einen höchst glänzenden Sieg erfochten hat, der vielleicht zur Befestigung desselben dienen kann. Herr Olozaga selbst schien gestern seine Hülfsmittel erschöpft zu haben, denn er erklärte gleich anfangs, nicht weiter in dieser Sache reden zu wollen. Nachdem darauf Herr Caballero einige Worte gegen die Minister vorgebracht hatte, hielt der Graf Toreno einen Vortrag zur Vertheidigung derselben, der an Schärfe der Logik und schlagenden Gründen Alles übertraf, was ich je aus seinem Munde gehört habe. Er zeigte, daß, wenn es ein Verbrechen sei, dem Könige Ferdinand Treue geschworen zu haben, die Mehrzahl der jetzigen Spanischen Advokaten und Beamten sich in gleichem Falle befänden, wie der Graf Ofalia. „Nicht wir haben uns gegen das Volk verpflichtet, die Französische Intervention zu erlangen, sondern das Volk hat uns unter der Bedingung, daß wir die Intervention verlangen sollten, zu Deputirten gewählt." Galiano's Rede ist keines Auszuges fähig; er forderte die Opposition dreist zum Kampfe auf, aber es befanden sich kaum acht zu ihr zu zählende Deputirte auf ihren Bänken, und Olozaga vermochte kaum einige Worte hervorzubringen. (Allg. Z.)

** Llodio, 21. Januar. (Schluß der gestern abgebrochenen Privatmittheilung.) Von Leyta ging ich mit Herrn H— zu Fuß voraus; wir folgten in einem kleinen artigen Gebirgsthal, vielleicht 2000 Schritt breit, endlich wieder einmal dem Laufe eines Gewässers, eines freundlichen Zeichens des Bergabsteigens. Es war der Anezo, der die Grenze von Navarra und Guipuzcoa macht. Herr H — ist der gutmüthigste Pferdehändler, der mir noch vorgekommen ist; ich glaube nicht, daß er bis zur Stunde baaren Vortheil aus seinen Geschäften für die Armee des Königs gezogen hat, da er für einen Theil der Pferde königliche Bons erhält, die er nicht für 30 pCt. verkaufen will. Ich hatte keinen Grund, seinen Glauben zu stören. An der Guipuzcoa'schen Grenze forderten mir die Douaniers den Paß ab; ich gab ihnen einen Peseto und sie waren vollkommen zufrieden. Hier holte uns die ganze Karavane ein. Im ersten Dorfe der Provinz, in Berasteguy, sah ich das erste Bauernwägelchen; es war, wie alle andern des Landes, mit zwei Ochsen bespannt, hatte zwei Räder ohne Speichen, aus bloßen Holzscheiben mit Eisen beschlagen. Da dieselben nie, oder doch sehr selten geschmiert werden, so geben sie einen durchdringenden, feinen Ton von sich, der violinartig klingt. Das Thal war jedenfalls seit dem von Eschelar das breiteste; die niedern Bergabhänge waren mit Mais und allerlei Grünzeug bebaut, von welchem Wasserrüben und Zwiebeln die gewöhnlichsten sind. Wir folgten einem zweiten Flüßchen, welches, wie das erstere, in die Orio fließt, und kamen über Elduain, Eldua und Berrovi. Die reichen Kastanienwaldungen hatten uns seit Mittag verlassen, wir fanden nur einzelnes Kastanien- und Eichgebüsch. Die Nacht war eingebrochen; wir glaubten in einem schönen Kirchthurm, der im Mondlicht leuchtete, das erste Zeichen des

lang ersehnten Tolosa vor uns zu sehen, es war Ibarra. Von verschiedenen Höhen brannten Signalfeuer, welche von Soldaten unterhalten, eine Art von Nacht-Telegraphenlinie bilden, und die Nachrichten mit Feuerzeichen von Berg zu Berg tragen, — eine Vorsicht, welche, da wir hier wenige Stunden von den Linien von Hernani sind, höchst zweckmäßig ist. — Von Tolosa, wo wir, nachdem wir 9 Leguas gemacht hatten, um 7 Uhr ankamen, sahen wir nichts, bis wir fast in der Stadt waren. Die Fenster sind mit Läden geschlossen; Fensterscheiben haben die Häuser der Dörfer gar nicht, und in den Städten nur die vornehmsten derselben; an eine Straßenbeleuchtung ist nirgends zu denken. — Die Bergketten waren in den letzten beiden Stunden bedeutend flacher geworden, zugleich weniger bebuscht und mehr bepflanzt; die Luft war nach Sonnenuntergang milder in Mitte Januars, als ich sie jemals in den Bergen der Grafschaft Glatz in den heißesten Sommerabenden fand. An den Flüssen, wir hatten noch spät die Lizenza passirt, waren in neuester Zeit einige Kupfer- und Eisenhämmer angelegt, wie auch Pulver- und Gewehrfabriken; eine Kapelle war zur Kugelgießerei umgewandelt; man hatte auch mit Erfolg Salz aus einigen Bergflüssen zu gewinnen gesucht. So zeigt sich auch hier die Noth erfindungsreich und schafft überall lebendige Quellen. — In Tolosa sehr ermüdet angekommen, ließ mich noch spät der Minister Sierra durch seinen Schwager freundlichst begrüßen, indem er bedauerte, daß ihn Krankheit verhindere, mich persönlich zu besuchen. Des Nachts war wiederum das Haus voll unerhörten Lärms; die Stube neben mir war mit spielenden Offizieren überfüllt und die schweren Unzen (eine Goldmünze von 4 Frdchsd'or) rollten auf den Tischen. Ein so großer Feind der König vom Spiel ist, so eifrig liebt es die Nation, die unbedenklich die am leidenschaftlichsten spielende ist. Wenn der seltene Fall eintritt, daß nach Monden ein Terzio (10 Tage, der dritte Theil des Monats) den Soldaten ausgezahlt wird, so vergessen sie alle schreienden Bedürfnisse, um Kopf oder Schrift (ihr Lieblingsspiel) zu spielen, und keiner will aufhören, so lange noch eine Kupfermünze in seiner Tasche ist. Am 14. früh um ½7 Uhr aufgebrochen, hatte ich, weil ich mich äußerst unwohl fühlte, das sehr bequem und sicher gehende Maulthier bestiegen, und da wir auf der Königlichen, nach Madrid führenden Straße (Chaussée) reisten, so war dieser Tagemarsch weniger beschwerlich. Obgleich seit 4 Jahren Nichts für El camino reale gethan worden, so war diese Straße immer noch, selbst ohne Nebenblicke auf unsere seitherigen Felspfade, trefflich zu nennen. Nach zwei Leguas hatten wir das weltberühmte Kloster Ignacio de Loyala erreicht; es ist über dem Geburtshause des Heiligen von Carl II., dem letzten Könige der Habsburgischen Dynastie, erbaut. Don Carlos stiftete ein Seminar in demselben für 60 adeliche Zöglinge (der Sohn des bekannten Villmar ist jetzt unter ihnen), und versprach den seit der Zeit des Erbauers noch unvollendeten Flügel, nach glücklich errungenem Siege, aufzuführen. Das Kloster ist in kolossalen Verhältnissen von Quadersteinen, innen mit den kostbarsten Marmorarten und Basreliefs verziert, sein Grundriß in der Gestalt eines Hierosolymitaner-Kreuzes. Die Kuppel gleicht der des Pantheons, eine achtfache Treppe, gleich der des Quirinal's, führt hinauf. Hier sah ich den bekannten Pater Gil, den Freund des verstorbenen Königs, ein vollendeter Jesuit im besten Sinne des Worts, ein Mann von eben so viel Verstand als Einfluß. — Bald überschritten wir den reißenden Urola und kamen in das Thal von Azcoyta und Azpeitia, was durch den Urola gebildet, das spanische Georgien genannt wird. Es ist in der ganzen Halbinsel wegen der Schönheit seiner Frauen, die von feuriger Natur sein sollen, berühmt. Im letzten Ort, der eine halbe Stunde vom ersten liegt, blieben wir zu Mittag. Wir waren an einigen schönen Klöstern vorbeigekommen, an zwei St. Claren-, einem St. Croce- und einem Benediktiner-Kloster. Ein dikker Nebel verhüllte die Bergwände umher wie die ganze Gegend. Es war Mittag, als wir in Azpeitia, dem Sitz der Junta, ankamen, nachdem wir in Schlangenlinien von einer bedeutenden Höhe ins Thal gestiegen waren. Wir hatten 4½ Leguas zurückgelegt. Es war Sonntag, ich stand auf dem kokett mit bunten Tüchern geschmückten Balkon der Venta, als die geputzten Leute aus der Kirche kamen. Ich sah in der That kein häßliches Gesicht, alle Frauen waren unter der schwarzen Mantilla halb versteckt, aber ganz anmuthig. Bald, unter wildem Jubelgeschrei des Volks, schleppten zwei kolossale Hunde einen zum Schlachten bestimmten Ochsen an den halb abgerissenen Ohren herbei. Jung und Alt prügelte und stach das gequälte Thier, das ein langes Seil um die Hörner gewunden, festhielt, woran sich ein Dutzend Metzgerknechte gehangen hatten, jeden Widerstand, jede Gefahr unmöglich zu machen. Dieses Schauspiel zeigte im größeren Maaßstabe, wie das gestern lebendig gerupfte Huhn, die Rohheit des Volkes. — Das Essen war auch hier im Verhältniß besser als andere, man hatte mit Profusion servirt. Der Krieg, die Kouriere, die vielen fremden Offiziere und der große Gewinn — es ist hier so theuer wie in England — haben die Wirthe industriös gemacht. Wir hatten zuerst immer einen gutschmeckenden Brei, der die Suppe vorstellt, dann den berühmten Puchero (sprich Putchero) d. i. Rindfleisch, Wurzeln, Kohl, Zwiebeln, Speck, Gemüse, und als morceau de préférence oben auf eine harte geräucherte Knoblauchwurst. Dieser Puchero ist der Fond der ganzen spanischen Küche. Dem Königssohn wie dem Bettler unentbehrlich bei dem Mittagessen. Wenn der Spanier noch so gut, aber ohne Puchero ißt, so steht er unbefriedigt auf. Nach diesem Favoritessen wird auch wohl Vino generoso (süßer Wein) herumgereicht. Darauf kommen Schweine- und Hammelfleisch, am Spieße gebraten, treffliche Seefische, Nieren und Schweinefüße; dann Datteln, Nüsse, Feigen und eine ungeheure Schüssel Kastanien; den Beschluß machen Koffee, Liqueure und Cigarren. Schöneres, gesunderes und wohlschmeckenderes Brot, ich wiederhole es, wie hier zu Lande, habe ich nie gesehen. — Wir brachen um 2 Uhr auf, dem Thale des reißenden Deva zu, den wir hinter Elgoibar (nicht Elgoibas, wie auf vielen Charten fälschlich vermerkt) überschritten. In großer Tiefe braust der Fluß über bedeutende Felsen; noch vor 3 Jahren hatte er alle Steinbrücken abgeworfen, und in der Gegend von Bergara 50 Häuser mit sich fortgerissen. Zur Rechten lagen uns bedeutende Höhen. Wo die Felsen aufhören, fangen die Kastaniengebüsche an; überall weideten reiche Schaafherden, selbst an den steilsten Abhängen. Von 10 Ochsen und 4 Maulthieren bespannt, kam uns ein alter 24-Pfünder entgegen. — Ein Nebenflüßchen der Deva begleitete uns auf dem Wege nach Eybar. Hier lagen wieder mehre schöne Klöster, wie denn auch eine Stunde hinter uns der berühmte Einsiedler von Aratte wohnt, von dessen zahlreichen Wundern ein uns auf seinem Maulthier begleitender Arzt viel erzählte. In Eybar, welches der einzige Ort der Umgegend ist, der christinisch gesinnt sein soll, ist eine Waffenfabrik. Zwischen hier und Ermua ist die Grenze Biscayens. Der letzte Ort ward von Zumalacarreguy im Sturm genommen, noch steht man die Brandstätten. Die Christinos zerstörten hier das große Marmorpalais des berühmten Marquis Valde Espina, der nach dem Tode Ferdinands VII. sogleich Carl V. proklamirte und bei der Ankunft des Königs zum Granden erster Klasse ernannt wurde. Die Christinos äscherten ihm 45 Paläste, Landhäuser und Vorwerke ein, wodurch er eine Rente von 120,000 Peseten verlor*). In Ermua ist wie in Eybar eine Waffenfabrik. In beiden Orten arbeiten mehre hundert Arbeiter, von denen jeder als ganze Bezahlung 2 Rationen erhält; die Flintenläufe werden 4 Meilen weiter, in Placencia las Armas fabrizirt; hinter Ermua passirten wir den Menaria und kamen bei Mondschein Abends 8 Uhr in Durango am Fluße gleiches Namens an. Eins meiner Pferde war lahm geworden, alle Menschen und Thiere aber so ermüdet, daß wir am 15ten Ruhetag machten. In Durango traf ich den Prinzen Lichnowsky und den Hauptmann von Keltsch, einen zweiten Landsmann, als Adjutanten bei ihm. Sie können es mir ohne Versicherung glauben, daß ich mich herzlich mit den lieben Landsleuten erfreute; wir blieben den ganzen Tag zusammen. Leider wurde ich Abends von den übergroßen Anstrengungen, der noch ungewehnten Kost, dem Kohlenbecken, welches ich seit meiner Reise nach Italien nicht gesehn und welches im Anfange leicht Kopfschmerz und Uebelkeit erzeugt, so krank, daß ich am 16ten die Karavane voraus sendete, mir blos die Soldaten und Pferde zurückbehaltend. Ich sah mich genöthigt, vier Tage in Durango zu bleiben, da auch eins meiner Pferde vernagelt und so lahm war, daß es ein Jammer anzusehen. Von der Zuvorkommenheit des Prinzen gegen alle Preußen ist schon oft die Rede gewesen; ich sage nur, daß er seit dem Jahre, daß wir ihn in Schlesien nicht gesehn, wenigstens um zehn Jahre älter geworden und bei dem Könige, dem Infanten und den ersten Personnagen der Königlichen Umgebung in großem Ansehn und in wohlverdienter und allgemeiner Achtung steht, die er ganz besonders seinem Benehmen vor dem Feinde zu danken hat. Sie wissen bereits, daß er General, die HH. Graf Kaiserling und v. Rahden Obersten sind. Die wenigen Tage, die ich in der heitern Gesellschaft des Prinzen zugebracht, waren mir überdem von vielfachem Nutzen, da Niemand das platte Terrain hier besser kennt, als er. Obgleich mich die Güte des Prinzen noch länger als die Krankheit aufzuhalten drohte, worüber sich eine kleine und artige Diskussion zwischen uns erhob, brach ich doch am 19ten früh endlich von Durango auf. Längs des Flusses gleiches Namens zog ich bis Zornaza. Es hatte 2 Nächte geschneit. Ich hatte mich schon um 5 Uhr auf den Weg gemacht, der Mond beleuchtete die Bergkette zur Linken, über die sich in geringer Entfernung von Zeit zu Zeit riesige felsgekrönte Bergspitzen erhoben, rechts waren die Höhen weniger bedeutend, sie verflachten sich einigemal. Die Königliche Straße folgt den Thälern, die oft eine halbe Stunde Breite haben. Gegen ½8 Uhr hob sich in unserm Rücken die Sonne über das Hochgebirge und verkündete den schönsten Tag. Nach etwa 4 Leguas bogen wir links von der Straße ab, wir waren auf Kanonenschußweite von Bilbao, was ich prächtig von einer Höhe herab im Thale des Nervian liegen sah. Vor Bilbao ist die Straße durchschnitten; eine steinerne Brücke führt über den Durango, der nach der Vereinigung mit dem Unbi bedeutend breiter ist; einige Verschanzungen liegen zweckmäßig auf einer Anhöhe gegen die Stadt; mehre zerstörte Häuser sind crenelirt und pallisadirt worden. Noch vor Arrigoriago kamen wir wieder auf die Straße, die lebhaft von Bagagewagen, Reitern, beladenen Maulthierkolonnen durchzogen war und auf welcher uns ein Bataillon aus dem Königlichen Hauptquartier entgegen kam. Immer dem Nervian durch anmuthige Thäler folgend, kamen wir nach Miravelles, wo ich den ermüdeten Thieren eine Stunde Ruhe gönnte. Ueber Areta gelangte ich schon in die Provinz Alava. Wir mochten 7 Leguas gemacht und noch eine halbe Stunde von Llodio entfernt sein, als wir wieder einige Verschanzungen zur Deckung des Hauptquartiers antrafen; mehre leichte Kanonen, zwei ungeheure metallene Mörser und einige Vierundzwanzig-Pfünder waren hier aufgestellt. Bald störte ein von Weitem winkender Reiter meine Aufmerksamkeit auf das, am Ende eines kleinen, aber reizenden Thales gelegenen Llodio. Es war der Oberst Graf Kaiserling, der mich zu bewillkommnen, mir sehr vergnügt entgegenkam, da er eben die Vollmachten zu Errichtung eines Kavalerie-Regiments erhalten hatte. Er und der gute Herr H— hatten mir bereits Quartier gemacht, und obgleich der alles vermögende Minister Arias Teyeiro mich am liebsten noch des Abends gesprochen hätte, so war ich dafür doch zu abgespannt und ermüdet. Die Nacht wurde ich durch das spielende Gefolge des Königs im Schlafe vielfach gestört, und bezog deshalb gestern Morgen eine stillere Wohnung. — Nachdem ich gestern eine lange Konferenz mit dem eben genannten Minister gehabt hatte, blieb ich, an diesem Berichte schreibend, zu Hause, weil — obgleich am St. Sebastiantage alle Welt zum Handkuß beim Infanten war — ich es unschicklich fand, früher meine Empfehlungsbriefe abzugeben und mich überhaupt eher zu zeigen, als bis ich die Ehre gehabt, mich Sr. Majestät zu präsentiren. Dies geschah gestern Abend. In der kleinen Vorstube fand ich den bekannten Padre Don Juan Escheverria und den einflußreichen Kammerherrn Dilavicencio, denen ich die für sie bestimmtem Schreiben abgab und dann meine Cigarren mit ihnen rauchte. Nach einer halben Stunde ward ich bei dem König vorgelassen, der, von der Prinzessin von Beira längst auf meine Ankunft vorbereitet, mich äußerst gnädig empfing und nach dem Prinzen von Asturien wie den beiden Söhnen Infanten eifrig fragte. — Vielleicht gebe ich Ihnen gelegentlich eine Schilderung des Hauptquar-

*) König Carl hat bis jetzt nur 3 Granden ernannt: 1) den oben erwähnten; 2) den großen Zumalacarreguy, nach seinem Tode unter dem Titel eines Duc de la Victoria — nicht von der Stadt Vittoria, sondern vom Siege, den er zu fesseln verstand. — Die älteste Tochter ist Erbin dieses Titels, womit ein Majorat errichtet werden soll, welches auf ihren Gemahl übergeht, unter der Bedingung, daß er den Namen Zumalacarreguy annimmt. Der dritte Grand ist der Sohn des Baron Hervez, dessen Vater in Valencia erschossen wurde. Der verurtheilte Sohn entkam, ward unter dem Titel Graf von Samiter Grand erster Klasse, und ist gegenwärtig in Cantavieja Mitglied der Junta von Valencia, deren Präsident, Graf von Cirat, Grand von Spanien und der größte Herr im Königreich Valencia ist.

tiers. Jedenfalls dürfen Sie nächstens zwei Aufsätze über die Armee und die berühmtesten Guerilla-Führer erwarten; ich habe vieles Interessante gesehn und gesammelt, und namentlich wird der letzte der Aufsätze gewiß seine Leser finden, weil diese Persönlichkeiten wenig gekannt und eben so anziehend als pikant sind.

N. S. Gleichzeitig mit obigem Briefe geht uns die Augsb. Allg. Ztg. vom 10. Febr. zu, welche gleichfalls einen, auch in die Preuß. Staatsz. übergegangenen Originalbericht ihres Korrespondenten im karlistischen Hauptquartiere Llodio, und darin folgende Stelle enthält: „Unter den Fremden, die sich jetzt im Hauptquartiere des Don Carlos aufhalten, befindet sich auch Baron von Vaerst, der daselbst vor Kurzem eintraf, und dessen Anwesenheit schon wegen des Empfanges, der ihm zu Theil ward, eine besondere Aufmerksamkeit erregt. Herr von Vaerst nämlich hatte gleich am Tage nach seiner Ankunft eine Audienz bei Don Carlos, die, zum Erstaunen des ganzen Hauptquartiers, eine Stunde währte; am nächstfolgenden Tage aber besuchte ihn der Alles vermögende Minister Teijeiro, der Finanzminister Labandero und der bekannte Padre Don Juan Echeverria. Auch will man seit diesem Tage eine ungewöhnliche Thätigkeit im Hauptquartiere wahrgenommen haben."

Die Französische Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 5. Februar: „Nachrichten aus Llodio vom 2ten d. melden, daß Espartero alles Geschütz aus Balmaseda zurückgezogen und alle Festungswerke habe zerstören lassen, so daß es den Anschein habe, als ob er den Platz räumen wolle. Man bestätigt aus Pampelona auf offizielle Weise den Sieg des Brigadiers Leon über die Karlisten. Die Einnahme und die Zerstörung der Brücke und der drei Forts von Belascoain, 200 Gefangene, 120 Todte und 400 Verwundete, das sind die Resultate des Treffens."

## Italien.

Rom, 30. Januar. Eine Hinrichtung, welche am 24sten hier stattgefunden hat, ist von merkwürdigen Umständen begleitet gewesen. Der Verurtheilte, ein begüterter Winzer aus Albano, und wegen vorsätzlichen und hinterlistigen Mordes zum Tode verdammt, ein wüthender Mensch, welchem außer diesem Morde auch noch der seiner Frau zugeschrieben wird, und schon seit langer Zeit im Gefängniß, sträubte sich, als sein letzter Tag herangekommen war, gegen Bekenntniß und Beichte. In solchem Falle werden in den Kirchen Roms Messen gelesen und Gebete um Bekehrung des Sünders gehalten, und es wird ihm vom Morgen bis etwa zwei Stunden vor Sonnenuntergang Zeit zur Reue und Buße gegeben. Alle angewandten Mittel blieben aber fruchtlos bei ihm, und nachdem er wie ein Rasender getobt und einen Monsignore, der seine Beredsamkeit an ihm versuchen wollte, mit den Zähnen angefallen hatte, bestieg er, ohne die Sakramente empfangen zu haben, gegen 4 Uhr Abends das Schaffot. Sein Körper ward unter dem Gerüst bis zur Nacht liegen gelassen. Dies ist die zweite Hinrichtung, welche seit Kurzem erfolgte, und noch werden vor Beginn des Carnevals, da man gewohnt ist, der Maskenlust so bluzige Warnungen vorzuhalten, drei vorgenommen werden. Sechs und zwanzig zum Tode Verurtheilte sind in den Gefängnissen. Man fängt an, in Justiz und polizeilichen Dingen größere Strenge zu üben.

---

## Miszellen.

(Berlin.) Die Allg. Staats-Zeitung enthält eine summarische Uebersicht der im Jahre 1837 im hiesigen Königl. Charité-Krankenhause und in der mit demselben in Verbindung stehenden Kranken-Anstalt für zahlende Kranke aus gebildeteren Ständen behandelten und verpflegten Kranken. Derselben zufolge waren am 31. Dezbr. 1836 im Charité-Krankenhause verblieben 871 Kranke. Dazu sind im Jahre 1837 1) Kranke aufgenommen 6996, 2) Kinder in der Anstalt geboren 347, in Summa zugegangen 7343 Kranke. Es sind mithin überhaupt ärztlich behandelt und verpflegt worden 8214 Kranke. Von diesen sind a) geheilt und gebessert entlassen 6010, b) ungeheilt oder als unheilbar entlassen 158, c) entwichen 22, d) todtgeboren 27, e) verstorben 1039, in Summa abgegangen 7256, und es blieben demnach am 31. Dez. 1837 im Bestande 958 Kranke. — In der Anstalt für zahlende Kranke aus gebildeteren Ständen blieben am 31. Dez. 1836 im Bestande 7 Kranke, dazu wurden im Jahre 1837 aufgenommen 117, überhaupt 124 Kranke. Von diesen sind a) geheilt und gebessert entlassen 98, b) ungeheilt entlassen 1, c) verstorben 9, in Summa abgegangen 108, und blieben demnach ultimo Dez. 1837 im Bestande 16 Kranke.

---

(München.) Auch Herr Professor Phillips hier hat nunmehr in der Allgemeinen Zeitung erklärt, daß er künftig keinen Artikel mehr für das „Berliner politische Wochenblatt" liefern werde.

---

(Pesth.) Anfangs d. Mts. kam der hochverdiente Prof. C. Ritter von seiner Reise nach Griechenland über Constantinopel und Bucharest hier an. Er hatte mehre durch die Pest schwer bedrängte Orte, z. B. Rustschuk, Jassy und Giurgewo besucht, so wie die Quarantaine am rothen Thurmpaß 5 Wochen lang ausgehalten, endlich in diesem entsetzlichen Wetter die schreckliche Reise von Hermanstadt herauf, wo sich in den großen Ebenen der Schnee durch Wehen zu Bergen gebildet hatte und 24 Pferde den Postwagen täglich kaum eine Stunde weit brachten, und wo ihm oft kaum ein warmes Zimmer und Brod geboten wurde, — glücklich überstanden. Ueber den Hämus und beinahe bis zur Grenze von Siebenbürgen erfreuete er sich des schönsten Wetters, aber der lange Aufenthalt in der Quarantaine brachte ihn in diese, gerade in jetzigem Winter so schreckliche Zeit. Er wird nun Wien glücklich erreicht haben, von wo er nach wenigen Tagen nach Berlin zurückkehrt.

---

(Besteigung des Groß-Glockners.) Die Carinthia enthält einen ausführlichen Aufsatz über die Ersteigung des Groß-Glockners durch einen Bremer, Justus Möller, am 22. September v. J. Seit 23 Jahren, wo der damalige Gen.-Vicar von Gurk, nachmaliger Bischof von Linz, Sigm. v. Hohenwarth, den Berg erstieg, war derselbe nicht wieder besucht worden. Auf dem Gipfel fand Möller die von seinem Vorgänger aufgestellten Fahnen und Kreuze zerstört oder verbogen, der Barometerkasten jedoch, welcher durch seinen Standort gegen die Nordwinde geschützt ist, war unbeschädigt. Das Gefäß-Borometer stand 17″ 8‴ Pariser Maaß bei einer Temperatur von + $2\frac{1}{2}^{0}$ R. Die Besteigung hatte mancherlei Schwierigkeiten gehabt, und Herr Möller sich mit 5 Führern versehen müssen, um glücklich über die Gletscher und Abgründe gelangen zu können.

---

(Paris.) Der Graf Auersperg (Anastasius Grün) ist nach England abgereist.

---

(Französische Gerichtsscene. — Der Blinde und sein Hund vor Gericht.) Bigorne, seiner Profession ein Minen-Arbeiter, verlor sein ganzes Gesicht, und da alle seine Ersparnisse aufgezehrt waren, sah er sich genöthigt, die Mildthätigkeit der Vorübergehenden anzuflehen, damit er sein dürftiges Leben fristen konnte. Dieser Handlungen wegen arretirt, erschien er im Laufe des Monats Januar vor dem Zuchtpolizeigericht zu Paris (der 7ten Kammer), geleitet von seinem Hunde — dem Gefährten, Freunde und Führer des armen Mannes. Das verständige Thier, das so viele Menschen um sich versammelt sah, ließ sein Schellchen ertönen, womit sein Halsband besetzt war, und welche dazu bestimmt waren, die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf seinen Herrn zu ziehen. — Der Präsident des Gerichts: Bigorne, Sie haben gebettelt? — Der Angeschuldigte: Dies ist wahr, mein Herr. Ich handele mit Schwefelhölzchen; aber ich muß sehr viel davon verkaufen, bis ich so viel erlöse, daß ich für mich und meinen Hund Brot anschaffen kann . . . Eines Tages, als mein Handel nichts eintrug, habe ich mir ein Almosen gebettelt . . . Das ist hart, sehr hart für mich, in einem Alter von 43 Jahren nichts mehr arbeiten zu können. — Der Hund, der sah, daß Niemand ein Geldstück in die Hand des Blinden gab, fing wieder an, gewaltig seine Schellchen zu schütteln. — Der Präsident: Sie mußten wissen, daß das Betteln verboten ist. — Der Blinde: Nun, was soll denn aus mir werden? Man übergebe mich dem Tode oder dem Hospital der Dreihundert. — Das Gericht verurtheilte Bigorne zu 24 Stunden Arrest, und verordnete, daß er nach überstandener Strafzeit in das Bettler-Depot gebracht werde.

---

(Unglücksfall.) Der „Pilot du Calvados" erzählt, daß ein Einwohner von Bernay wahnsinnig vor Kälte geworden sei. Er gerieth in solche Wuth, daß er seine Frau bei Nacht zum Hause hinausjagte. Als dieselbe andern Tages mit Begleitern zurückkehrte, hatte der Wahnsinnige alle Meubles zerschlagen, die Kleider umhergestreut, und man fand den Leichnam desselben nakt in einer Hecke, wo schon die Krähen ihm die Augen ausgehackt hatten, und sich bereits an die Eingeweide machten.

---

(Aus Hamburg) vom 9ten d. meldet ein Privatschreiben, daß in der letzten Nacht daselbst ein großer Brand stattgefunden habe, welcher mehre Speicher auf dem Kalkhof an der holländ. Reihe in Asche gelegt hat, in denen Waaren zum Werth von einer halben Million Mark aufgelagert gewesen sein sollen. Bei diesem Unglück sind 3 Spritzenleute und 3 Wittwen, welche in dem Hause gewohnt haben, ums Leben gekommen. Das Feuer soll angelegt sein und man hat mehre Personen, welche der Unthat verdächtig sind, eingezogen. (Die Hamburger Blätter vom 10ten melden noch nichts von diesem Unglück.)

---

* * In dem Schreiben des Ministers v. Altenstein an den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz lieset man folgende Frage: „Kennt man so wenig jenseits der Alpen die Regierung eines Königs, welcher 40 Jahre hindurch nur der Ausdruck lauterer Wahrheit, zarter Mäßigung, gewissenhafter Gerechtigkeit war?" Es sei erlaubt, hierauf durch

Mittheilung eines Gespräches zu antworten, welches zwischen dem Papste Leo XII. und dem Hofrathe Dr. Dorow am Neujahrs-Abend 1827 gehalten wurde,

und woraus hervorgeht, daß dem päpstlichen Stuhle die humanen Gesinnungen des Königs für seine katholischen Unterthanen und der Geist seiner Regierung bekannt waren; *) und da die Zwischenzeit einem wahrhaft unbefangenen Beobachter nichts dargeboten hat, was einer Veränderung jener Gesinnungen im Mindesten ähnlich sähe, so muß man mit Recht annehmen, daß die Vorwürfe, welche die sogenannte „Allocution" gegen Preußen enthält, lediglich in „Uebereilung und Vermessenheit", wie Hr. v. Altenstein sagt, ihre Erklärung finden. Leo XII. war allerdings ein eben so kluger und umsichtiger, als ausgezeichneter Mann, der die Zeit und ihre Anforderungen begriff und einsah, daß das düstere Mittelalter mit seiner Hierarchie und Feudalherrschaft nicht mehr in Deutschland gedeihen könne! Da er die eigenthümlichen Zustände Deutschlands aus eigener Anschauung und langer Erfahrung kannte, so sind seine Aeußerungen darüber um so beherzigungswürdiger. - Auch über die gemischten Ehen hat Leo XII. oft und vielfältig seine Ansicht dahin ausgesprochen, „daß die Scheidewand, welche die Praxis in protestantischen Ländern bilde, in Preußen, ja in Deutschland überhaupt, ohne alle Gefahr, ja zum Vortheile der Kirche könne hinweggenommen werden." — Am 9. April 1825 erließ Leo XII. ein eigenhändig unterschriebenes Breve an den Dr. Dorow, worin er unter wohlwollenden Aeußerungen den Wunsch aussprach, ihn in Rom zu sehen. Die Königl. Huld machte es möglich, daß Dorow im J. 1827 nach Italien reisen konnte. Die Veranlassung des Breves und die näheren Details der Reise können hier übergangen werden. In Rom angekommen und eingedenk der freundlichen Worte im päpstlichen Briefe, äußerte Dorow den Wunsch, dem Papste — wenn es thunlich sei — vorgestellt zu werden. Sehr bald kam die schriftliche Mittheilung, daß am Sylvesterabende diese Audienz statthaben sollte, welche vielleicht um so bedeutungsvoller war und um so mehr Aufmerksamkeit erregte, als der Papst zwischen Weihnachten und Neujahr Niemanden zu sprechen pflegt und Dorow ohne eine diplomatische Vermittelung vorgestellt werden sollte. Der Papst wollte also einen Mann, von dem er wußte, daß er aus Ueberzeugung evangelisch sei, ohne alles Hofceremoniell sprechen. Nach 6 Uhr Abends fand sich Dorow im

*) Wir können uns nicht versagen, diesen zuerst in der Leipziger Allg. Ztg. abgedruckten, dann in mehre preußische Zeitungen übergegangenen Artikel, wenn auch verspätet, noch mitzutheilen.

Vatican ein und ward durch den dienstthuenden Prälaten in das Arbeitszimmer des Papstes geführt; Letzterer entfernte sich sogleich wieder. Er fand den Papst allein, an seinem Arbeitstische sitzend, mit Zusiegeln mehrer Briefe beschäftigt; derselbe hatte ein einfaches weißes Ordenskleid an. Das Tagebuch des Dr. Dorow berichtet nun Folgendes: „Als ich mich genähert hatte, reichte mir der Papst die Hand, welche ich küßte; das Zimmer war von einer auf dem Tische stehenden Arbeitslampe spärlich erleuchtet. Auf meine Bitte deutsch sprechen zu dürfen, machte der Papst in französischer Sprache sehr interessante Bemerkungen über diese, wie über die italienische und deutsche Sprache, aufführend, daß er zwar deutsch lese und verstehe, doch nur so viel spräche, als nöthig sei, in Deutschland zu reisen. Mit großer Freundlichkeit fuhr er fort, über dieses Land zu sprechen, wie sehr er es liebe und seine Bewohner ihrer Offenheit, Redlichkeit und Freimüthigkeit wegen hochachte; sprach über das rasche Vor- und Fortschreiten der Wissenschaften in Deutschland, und kam endlich auf Preußen, welches er lobend erwähnte in Vergleich zu Holland, das „sich auf eine Art gegen ihn benehme, wie es durchaus einem Souveraine gegen den andern nicht gezieme, nicht Wort halte und daher mit Waffen gegen ihn auftrete, welche er hasse und daher nicht zu führen verstände.“ Ferner: „Es macht mir viel Kummer, daß die Verhältnisse in Holland eine so feindselige Wendung genommen, welches sogar nicht nöthig gewesen wäre, da wahrlich mit mir so leicht zu unterhandeln ist; was ich verspreche, das halte ich auch.“ Seine Seele war mit Holland sehr beschäftigt, denn er erzählte mir noch viel von seinen Verhandlungen mit dem holländischen Gesandten. Als der Papst sich auch über das Libellistenwesen in Frankreich beklagte und ich darauf bemerkte, daß es nicht die Protestanten wären, die ihm in dieser Beziehung jetzt Kummer gemacht, sondern die enragirten Freunde des päpstlichen Stuhles, die Helden der Congregationen, schien er diese Meinung vollständig zu theilen und sagte: „Dumme oder zu hitzige Freunde sind allerdings viel gefährlicher, als kluge aber rechtliche Feinde, wie es in der Mehrzahl die Protestanten sind.“ Lange noch sprach er über dieses „schlechte“ Treiben und schloß: „Ihre Regierung ist in allen diesen Beziehungen grade das Gegentheil von Holland; Ihr König ist der bravste, rechtlichste Herr, den ich kenne; auf ihn blickt der Himmel mit Freude, und seine Unterthanen finden ihre Zuversicht in seiner Gerechtigkeit. Ja, Ihr König ist ein wahrhaft gerechter Herr aller seiner Unterthanen; das Glück seiner katholischen Kinder liegt seinem milden Herzen eben so nahe, als das seiner eignen Glaubensgenossen. Ich kann nur Freude und Beruhigung empfinden über Alles, was ich aus Preußen über diese meinem Herzen so wichtige Angelegenheit höre.“ Als der Papst abermals auf Verläumdungen kam und auf meine Bemerkung, warum man in Rom zu allen Verläumdungen schweige und nicht mit den stets sieghaften Waffen der Wahrheit auftrete, meinte er: „Die Wahrheit kommt stets ans Licht, auch ohne menschliches Darzuthun.“ Im Verlaufe des Gespräches fand ich, daß der Papst dennoch die öffentliche Meinung sehr hoch anschlage, es aber fühle, daß es in Rom an Subjekten fehle, die er zu solchen öffentlichen Widerlegungen gebrauchen könne; diese Ansicht des Papstes ging noch klarer hervor, als ich anführte, daß man selbst in Deutschland öfters noch glaube, daß der Protestant, der nach Rom käme, daselbst durch Vorspiegelungen u. dgl. zum Uebertritt bewogen würde, welches ich jedoch nicht bemerkt, im Gegentheil es mir schiene, daß die Convertirten keine Berücksichtigung fänden. Mit jugendlicher Lebendigkeit, die sich dem ganzen Körper mittheilte, und funkelnden, verzehrenden Auges, aus dem die innigste Ueberzeugung dessen leuchtete, was der Papst sagte, rief er aus: „Es ist eine arge Lüge, keinem Menschen werden hier Anträge zum Uebertritt gemacht; ich verachte Die, welche Ueberzeugung heucheln und aus Eigennutz ihren Glauben verändern; ich achte alle christlichen Confessionen, und frei und ungehindert kann Jedermann hier leben. Maßregeln für die allgemeine Kirche der Christenheit zu nehmen, ist meine Pflicht als Oberhaupt derselben, und wer meine Handlungen in dieser Beziehung nicht aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, ist ungerecht, ist sehr ungerecht. Sie sind Protestant und ich achte Sie; irren auch die Protestanten, so sind es redliche Leute; es ist mir wahrhaft lieb, daß Sie sich von dem Ungrunde dieser Verleumdungen hier in Rom selbst überzeugt haben, und also darüber in Deutschland die Wahrheit mittheilen können. Bleiben Sie nur noch recht lange hier, und hoffentlich soll es Ihnen immer deutlicher werden, daß man hier wahrhaft tolerant ist, und öfters mehr als in Deutschland.“ Mehrmals machte ich Miene, zu gehen, doch der Papst begann das Gespräch von Neuem, reichte mir auch mehrmals, während wir sprachen, die Hand, und drückte in jeder Art Zufriedenheit und Wohlwollen aus. Als ich mich nun endlich empfahl, sagte er: „Ich habe mich gefreut, Sie kennen gelernt zu haben, und hoffe, Sie vor Ihrer Abreise noch mehremale zu sprechen; ich wollte Sie in diesem Jahre noch sprechen, um Ihnen ein kleines Andenken an meine Person zu geben; diese Medaille mit einem Bildnisse habe ich dazu erwählt; nehmen Sie sie, leben Sie recht wohl und erinnern Sie sich, daß Sie einen Freund in Rom haben.“ Hierauf drückte er mir meine Hand mit seinen beiden Händen, und ich ging. Das Aeußere des Papstes war würdevoll und sehr liebreich, seine Stimme sanft, und herzlich der Ton; dabei sprach er mit Lebhaftigkeit, sehr geläufig und mit großer Klarheit.“

---

**Stettin**, 10. Februar. **Getreide.** Ueber Uckermärker Weizen zur Verschiffung wird fortwährend unterhandelt, doch hat man von wirklichen Abschlüssen seither nichts gehört. Die am Landmarkt bis zu 39—40 Rtlr. für gute verschiffbare Waare gesteigerten Preise lassen einigermaßen billige Anstellungen nicht zu. Mit Roggen auf Frühjahrslieferung ist es in dieser Woche sehr stille geblieben; ohne Benennung der Gattung ist zu $29\frac{3}{4}$ Rtlr. zu haben. Für Gerste zeigte sich zu den etwas erhöhten Preisen keine neue Kauflust. — Hafer und Erbsen fortwährend vernachläßigt. — Landmarkt vom 7. Februar, Zufuhr: Weizen 46—49, Roggen 35—36, Gerste 14—16, Hafer 10—11, Erbsen 11—12 Wispel; Preise: Weizen 38—40, Roggen 29—30, Gerste 20—21, Hafer 14—16, Erbsen 28—30 Rtlr. — **Heu**, pr. Ctn. $11\frac{1}{4}$—$17\frac{1}{2}$ Sgr. **Stroh**, pr. Schock in Ratsbd. 4—$4\frac{1}{8}$ Rtlr. — **Saamen.** Für Raps sind zu 56 Rtlr. Käufer, während das wenige Vorhandene auf 59—60 Rtl. gehalten wird, ein Preis, der augenblicklich weder zum Oelschlagen, noch zum Export rentirt. Von rothem Kleesaamen ist noch nichts wieder zum Vorschein gekommen; für feinen weissen sind zu 11 Rtl. Käufer, doch wird f. mittel bereits auf $11\frac{1}{2}$ Rtl. gehalten. In Säeleinsaamen haben einige neue Umsätze stattgefunden; Rigaer ist eher höher, $10\frac{1}{4}$ compt., nach Schlesien schwimmender Pernauer ein wenig billiger, $11\frac{3}{4}$ ab hier, etwas Memeler $7\frac{1}{4}$ Rtl. bezahlt. — **Spiritus** zur Stelle, bei fortwährend knappen Zufuhren, unverändert, 24 —$23\frac{1}{2}$ pCt. Auf Abnahme im Frühjahr aus zweiter Hand ist für eine Partie 22 pCt. bewilligt. — Von **Rüböl**, in loco ist einiges anscheinend zur Verschiffung zu $8\frac{1}{4}$ Rtl. gekauft worden, wozu nur wenig mehr zu haben sein dürfte, auf Lieferung von Medio März bis Medio April zu $8\frac{5}{12}$ Rtl., pr. Juli — August, auch pr. August zu 9 Rtl. geschlossen. Für Leinöl auf Frühjahrslieferung $10\frac{1}{4}$—$10\frac{1}{2}$ Rtl. gefordert. Thran und Baumöl fortwährend fest im Preise, doch hört man von keinen Umsätzen darin. Palmöl behauptet völlig die letzte Steigerung. — Von **Zink** sind kürzlich 400 Ctn. in lc., auf Abnahme im April, zu $4\frac{1}{2}$ Rtl. gekauft. Seitdem wird derselbe Preis auf Lieferung aus Schlesien gefordert, wozu bis jetzt keine Kauflust bemerkbar ist. Von Zink wurden im Jahre 1837 im Ganzen hier eingeführt: 81,367 Ctn.; in 1836: 152,663 Ctn., also weniger in 1837: 71,296 Ctn. An Zinkblechen 1040 Ctn. — Zu Wasser wurden an Sämereien zugeführt, 1837: 2924 Wspl. Raps- und Rübsen-, 151 dito Dotter-, 956 dito Leinsaamen. — 1836: Raps- und Rübsen- 6486 Wspl., Dotter- 161 dito., Leinsaamen 882 do. An Kleesaamen 4422 Ctn.

## Universitäts-Sternwarte.

| 15. Febr. 1838. | Barometer Z. | Barometer L. | Thermometer. inneres. | Thermometer. äußeres. | Thermometer. feuchtes niedriger. | Wind. | | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mgs. 6 U. | 27″ | 5,40 | — 3, 8 | — 8, 4 | 0, 2 | N. | 18° | überzogen |
| „ 9 U. | 27″ | 5,73 | — 3, 8 | — 8, 6 | 0, 2 | WNW. | 3° | neblich |
| Mtg. 12 U. | 27″ | 5,09 | — 1, 2 | — 6, 0 | 0, 7 | W. | 6° | große Wolken |
| Nchm. 3 U. | 27″ | 6,11 | — 1, 0 | — 5, 1 | 0, 1 | NW. | 11° | überwölkt |
| Abd. 9 U. | 27″ | 6,72 | — 2, 1 | — 6, 4 | 0, 2 | W. | 10° | heiter |

Minimum — 8, 6 Maximum — 5, 1 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

---

### Theater-Nachricht.

Freitag: „Jessonda.“ Oper in 3 A., v. Spohr.

Die so äusserst freundliche Aufnahme, die am Mittwoch, den 14ten d., unser im Hôtel de Pologne gegebenes Concert gefunden hat, und die von den gegenwärtig gewesenen Herrschaften an uns ergangene Bitte veranlasst uns, Sonntag den 18ten d. ein gleiches, vielfach **variirtes Concert** im selben Locale zu geben. Möge unsere eben so freundliche als ergebene Bitte uns auch an diesem Tage ein eben so gütiges und wohlwollendes Publikum zuführen, und unsere herzlichsten Wünsche werden erfüllt sein.

Der Anfang ist um 6 Uhr, Ende gegen 8 Uhr. Die Anschlage-Zettel besagen das Nähere. Billets zu dieser Vorstellung sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz.

## Theatrum mundi.

Freitag den 16ten und Sonntags den 18ten Februar: „Konstantinopel und der Brand von Moskau.“ Zum Schluß: „Ballet.“

Anfang um 7 Uhr.

Vorstellungen sind in jeder Woche: Sonntags, Dienstags, Mittwochs und Freitags.

### Verlobungs-Anzeige.

Die heute zwischen meiner Tochter und dem Kaufmann Herrn E. Getzel aus Gr. Glogau vollzogene Verlobung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 13. Februar 1838.

J. Landsberger nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friederike Landsberger.
Emanuel Getzel.

### Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung unserer lieben Amalie, mit dem praktischen Arzte, Wundarzte und Geburtshelfer Herrn Doctor Fabricius hierselbst, machen wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch bekannt.

Breslau, den 16. Februar 1838.

Dorothea Giersberg, geborne Seifert.
Giersberg, Königl. Salz-Faktor.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Sapraschine, d. 11. Febr. 1838.
von Thümen,
Lieut. u. Adjutant der 10ten Landw.-Brigade.
Elise von Thümen, geb. Matzke.

### Entbindungs-Anzeige.

Die am 11. Februar erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, geb. Dietrich, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

Festenberg, den 14. Februar 1838.

Der Bürgermeister und Apotheker Matthesius.

### Todes-Anzeige.

Am 8ten d. Mts. früh um $12\frac{1}{2}$ Uhr entriß uns der Tod unsere geliebte einzige Tochter Emilie, in dem jugendlichen Alter von 15 Jahren 4 Monaten, am Nervenschlage. Tief betrübt zeigen wir dies unsern entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Strehlen den 14. Februar 1838.

Der Kaufmann Brandt nebst Frau.



**Mit einer Beilage.**

**Beilage zu № 40 der Breslauer Zeitung.**

Freitag den 16. Februar 1838.

# Literarische Anzeigen
der
**Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.**

## Herling's stylistische Analyse.

Hannover. Im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

**Praktische Zergliederung**
der
**stylistischen Darstellungsweisen.**
Ein Hülfsbuch für den stylistischen Unterricht in den oberen Klassen höherer Schulen und zur Selbstübung im richtigen Verständniß und in gründlicher Beurtheilung des Gelesenen.
Von
**Dr. S. H. A. Herling,**
Professor am Gymn. zu Frankfurt a. M. u. s. w.
Auch unter dem Titel:
**Theoretisch-praktisches Lehrbuch der Stylistik. Zweiter Theil,** oder: **Die stylistische Analyse.** gr. 8. 1837. 28½ Bogen Velinpapier 1⅚ Rtlr. (Der **erste Theil,** oder: **Theorie des Styls.** gr. 8. 1837. kostet 1⅓ Rtlr., also das Ganze 3⅙ Rtlr.

Jeder Theil ist auch besonders verkäuflich.

---

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu erhalten:

**Salzmann, J. G., allgemeines deutsches Gartenbuch,** oder vollständiger Unterricht in der Behandlung des Küchen-, Blumen- und Obstgartens, theils aus eigener vieljähriger Erfahrung, theils nach den besten Gartenschriften bearbeitet. Mit einem Gartenkalender, enthaltend die monatlichen Verrichtungen in Küchen- und Baumgarten und einem Anhang vom Trocknen, Einmachen, Erhalten und Aufbewahren der Gewächse. Dritte verb. u. verm. Auflage. gr. 8. 1 Rtlr. 8 Gr.

Dies höchst praktische Gartenbuch hat sich einen großen Ruf errungen; wir machen daher alle Gartenfreunde, die es noch nicht kennen sollten, darauf aufmerksam; ihres Dankes sind wir gewiß.

---

Bei Du-Mont-Schauberg in Köln ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

**Magendie's**
**Vorlesungen**
über die physikalischen
**Erscheinungen des Lebens.**
Mit
**Magendie's Hinzuziehung und Unterstützung**
aus dem Französischen übersetzt
von
**Dr. Baswitz.**
Zweiter Band. gr. 8. broch. 20 Sgr.
1½ Fl. Rhl.

Indem wir dem medizinischen Publikum die Uebersetzung des zweiten Bandes von „Magendie's Vorlesungen“ übergeben, hegen wir die feste Ueberzeugung, daß er dieselbe beifällige Aufnahme finden werde, welche dem ersten Bande in so hohem Grade zu Theil wurde. Es ist wahr, auch in diesem Bande kommt manches vor, was nicht bloß von Magendie, sondern noch vielen andern Physiologen schon anderswo gesagt ist; allein das Verdienstliche dieser Vorlesungen liegt auch weit weniger in neuen Ergebnissen und großen Entdeckungen, als vielmehr in einer strengen Sichtung der physikalischen Erscheinungen des Lebens von den rein vitalen Vorgängen desselben, in der steten Nutzanwendung physiologischer Thatsachen auf praktische Medizin, und endlich in jener so höchst aufmunternden, allein reelle Fortschritte für die Medizin versprechenden Richtung, welche das Ganze überall durchdringt, und gewiß keinen sachkundigen Leser unberührt lassen wird. — Es ist daher höchst sonderbar, ja sogar irrthümlich, wenn mehr kritische Blätter beim Erscheinen des ersten Bandes dieses Werk für eine bloße Ueberarbeitung eines bereits früher erschienenen hielten. Es wäre auch zu verwundern, wie eine Akademie der Wissenschaften zu Paris, deren Berichterstattung über obiges Werk so sehr günstig lautet, jenes hätte übersehen können. Möge das Urtheil der Akademie, so wie die dankbare Aufnahme bei einem ebenfalls urtheilsfähigen Publikum zur Empfehlung dieses Werkes und zum Beweise seiner Nützlichkeit dienen!

---

Im Verlage des Literatur-Comptoirs zu Stuttgart erschien und ist durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. auf vorherige feste Bestellung zu haben:

**Portrait**
des
**Dr. D. F. Strauß,**
Verfasser des „Leben Jesu.“
Nach dem Leben gezeichnet
von
**Schmidt,**
in Stahl gestochen von
**Carl Mayer.**

Auf feinstem franz. Kupferdruck-Velin, in groß Quart, chines. Papier, 1 Fl. 30 Kr. oder 22 gGr.
— weiß Papier, 1 Fl. 12 Kr. oder 18 gGr.
in groß Octav 48 Kr. oder 12 gGr.

Bei Bestellungen bitten wir durch Beifügung des Preises genau die gewünschte Ausgabe zu bezeichnen.

---

Bei Chr. Th. Groos in Carlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der angränzenden Länder zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp., Gosohorski, Korn, Hirt 2c.:

**Graf Otto von Eberstein,**
oder
**das Turnier bei Durlach.**
Novelle aus der Regierung Markgraf Rudolphs I. von Baden,
von
**Karl Kärcher.**
2 Bände, elegant geheftet. Preis 2 Rtlr. 15 Sgr.

---

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

**Landtags-Verhandlungen**
**der Provinzial-Stände**
**in der Preußischen Monarchie.**
Zwölfte Folge,
enthaltend die Verhandlungen des fünften Preußischen, des dritten Posenschen und des fünften Brandenburgischen Provinzial-Landtages, nebst den Landtags-Abschieden. Herausgegeben von J. D. F. Rumpf, Königlich Preußischem Hofrathe. gr. 8. Preis 1⅓ Thlr.

---

☞ Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Ideler und Nolte. Handb. der engl. Sprache, Poeten. statt 2 Rtlr. für 15 Sgr. Boysen, Handb. zur Bildung d. weibl. Geschlechts. 8 Sgr. Bornemann, das Preuß. Familienrecht. 1837, sehr sauber. 1⅙ Rtlr. Kleine Reisen, 5 Bde. 12 Sgr. Jäck, Bibliothek d. interessantest. Reisen. 43 Bände mit 43 Kupf. 1831, st. 7¼ Rtlr., sauber f. 3 Rtlr. D. ökonom. Tausendkünstler. 8 Sgr. Der medizinische Rathgeber auf dem Lande. 1820, 8 Sgr.

---

In der Universitäts-Buchhandlung zu Kiel ist erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz zu haben:

**Gesangbuch,** christosophisches, herausgegeben von **W. Wehner.** — **Zweite vermehrte Auflage,** bevorwortet von **Dr. Harms** in Kiel.

„In Christo liegen verborgen die Schätze der „Weisheit und der Erkenntniß.“ Col. 2, 3.

Velinpapier, gebunden 16 Gr.

Das Wohlgefallen, mit welchem die erste Auflage aufgenommen worden, wird dieser 2ten, vermehrten hoffentlich in noch reicherem Maaße zu Theil werden. Die vorzüglich schöne Ausstattung macht diese religiöse Liedersammlung besonders auch zu Festgeschenken geeignet. —

**Valentiner, C.,** das Leben Christi in unserm Gemüthe. Velinpapier, geheft. 12 gGr.

„Der Zweck dieser Schrift ist, eine Ansicht des „christlichen Glaubens zu geben, die, frei von den „Formen der Schule, nicht irgend einer Partei zu„gehörig, das christliche Leben mit Freiheit betrach„tet, damit vielleicht Einige aus der großen Menge „derer, die noch immer fern stehen vom Christen„thum, das Wesen desselben kennen und lieben „lernen mögen.“ (Vorrede.)

---

**Bei Louis Sommerbrodt,**
Kunst- und Papierhandlung, Ring Nr. 10, ist so eben erschienen das in dem Königl. lithographischen Institute in Berlin, nach dem wohlgetroffenen Original-Gemälde lithographirte
Portrait
des
Königl. Konsistorial-Rath
**Wunster.**

Ich erlaube mir die sehr zahlreichen Freunde und Verehrer des Verstorbenen auf dieses, so in jeder Hinsicht ausgezeichnet gelungene Portrait aufmerksam zu machen und lade ergebenst zur Subscription ein.

Da der Ertrag für eine milde Anstalt bestimmt ist, so hoffe ich mit Zuversicht, auf recht zahlreiche Subscriptionen rechnen zu dürfen.

---

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des am 13ten Juli c. hierselbst verstorbenen Stellmacher-Meisters Johann Gottlieb Schröter am 5. d. Mts. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 27. April 1838, Vormittags um 11 Uhr,
vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Hirschmeyer, v. Uckermann und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 30. Dezember 1837.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

---

Es soll der Oder-Ufer-Zoll am alten Holzhofe bei Polnisch-Steine in Folge der hohen Anordnungen öffentlich verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 1sten März c. Vormittags um 10 Uhr im unterzeichneten Rent-Amte angesetzt worden ist.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen, unter welchen dies

Verpachtung stattfindet, von heute ab in dem Lokale des Königlichen Rent-Amtes Ohlau eingesehen werden können.

Ohlau den 13. Februar 1838.

Königliches Rent-Amt.

Die bei uns erfolgte Anzeige, daß der zum Depositum des Gerichts-Amtes der Groß-Heinzenburger Güter gehörige Pfandbrief:

Zabrze N. S. Nr. 428 über 40 Rthlr.

aus dem Depositul-Gewölbe zu Neuguth durch Einbruch entwendet worden, wird hiermit nach §. 125 Tit. 51 Th. 1 der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau den 14. Februar 1838.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

### Bekanntmachung.

Das auf der Oderstraße sub Nr. 2068 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 2, belegene Haus, dessen Taxe nach dem Materialwerthe 4471 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 8317 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. beträgt, soll

am 29. Mai 1838, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Beer im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts, öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannte Real-Prätendenten, namentlich aber der Melchior Gottfried Riedel, zur Vermeidung der Präclusion hiermit vorgeladen.

Breslau, den 7. November 1837.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz, I. Abtheilung.

von Blankensee.

### Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht werden hierdurch nachstehende Personen und deren etwa zurückgelassene Erben und Erbnehmer:

1) der seit langen Jahren verschollene aus D. Wartenberg gebürtige Sattlergeselle Friedrich Wilhelm Kleicke,
2) der seit 22 Jahren verschollene Schiffer Ignatz Lamm aus Cunersdorf;
3) der seit dem Jahre 1794 verschollene Schmiedegeselle Gottfried Sander aus Lindau;
4) der seit dem Jahre 1816 oder 1818 verschollene Schneidergeselle Mathes Hasse aus D. Wartenberg;
5) der seit 25 oder 26 Jahren verschollene Tischlergeselle Joseph Faustmann aus Nittritz;
6) der seit 29 Jahren verschollene Johann Samuel Christoph Drommel aus Lindau;
7) der seit dem Jahre 1813 verschollene Brauerbursche Friedrich Wilhelm Mehlhose aus Drentkau, deren zurückgelassenes Vermögen zeither im Depositorio verwaltet worden, aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 28. März 1838, Vormittags um 10 Uhr,

im Parteienzimmer hierselbst angesetzten Termine persönlich oder schriftlich melden, und sodann weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselben für todt erachtet und deren zurückgelassenes Vermögen den nächsten Erben, die sich als solche dazu gesetzmäßig legitimiren können, ausgeantwortet werden wird.

D. Wartenberg, den 28. Mai 1837.

Herzogl. Stadt-Gericht und Justiz-Amt.

v. Wurmb.

### Bekanntmachung,
wegen Veräußerung oder Vererbpachtung der Fischerei-Nutzung in der Mühlbache bei Bankau, Briegrr Kreises.

Das dem Königl. Domainen-Amte Brieg zustehende, bisher in Zeitpacht ausgethan gewesene Recht der Fischerei-Nutzung in der Mühlbache bei dem Königl. Domainen-Amts-Dorfe Bankau, Brieger Kreises, soll in Folge höherer Bestimmungen entweder verkauft oder vererbpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf künftigen Monat den 28. März anberaumt, und es werden Kauf- oder Erbpacht-Beliebende eingeladen, zu diesem Ende den 28. März, Vormittags 10 Uhr, im Königlichen Kreis-Steuer- und Domainen-Rent-Amte hieselbst zu erscheinen, die Bedingungen zu vernehmen und ihre Gebote darauf abzugeben. Die Bedingungen werden im Termine vorgelegt werden, und der Bestbietende bleibt an sein Gebot bis zum Eingange der hohen Genehmigung gebunden.

Brieg den 8. Februar 1838.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Floegel.

### Edictal-Citation.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach § 126 und 127, Tit. 51, Th. I. der Gerichts-Ordnung aufgeboten, und sonach die etwanigen, unbekannten Inhaber edictaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen-Termine, Johannis künftigen Jahres, spätestens den 8ten August 1838, Vormittags 10 Uhr in unserm Cassen-Zimmer hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation dieser Pfandbriefe zu gewärtigen, so daß künftig, wenn selbige auch wieder in Vorschein kommen sollten, niemals irgend eine Zahlung an Capital oder Interessen darauf geleistet werden würde."

Der unter Nr. 1 genannte Pfandbrief: Ober-Nieder-Herzogswaldau LW. Nr. 59 über 300 Rtl. ist bereits in Gemäßheit der Königlichen Cabinets-Ordre vom 7. September 1830 aufgeboten, und der unbekannte Inhaber mit seinem Recht auf die darin ausgedrückte Special-Hypothek, jedoch mit Vorbehalt seines Rechts auf die landschaftliche General-Garantie, präcludirt worden. Durch die Amortisation würde nun auch dieser Vorbehalt für den Inhaber dieses im Hypothekenbuche und dem Landschafts-Register schon gelöschten Pfandbriefes verloren gehen und dem zufolge dem Extrahenten des Aufgebots der dafür im Landschaftlichen Deposito befindliche Pfandbrief von gleichem Betrage verausfolgt werden. Für die übrigen Pfandbriefe würden, unter Löschung derselben im Hypothekenbuche und Landschafts-Register, neue an deren Stelle ausgefertiget und selbige den Aufgebots-Extrahenten ausgehändiget werden.

| Extrahenten des Aufgebots: | Benennung der Pfandbriefe: | Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe: |
|---|---|---|
| 1. verwittwete Amtsräthin Neumann, geb. Zippel zu Bergisdorf. | Ob.-Nied.-Herzogswaldau LW. Nr. 59 — 300 Rtl. | Im Jahre 1813 durch feindliche Gewalt abhanden gebracht. |
| Dieselbe, vermöge Cession Raphael Gabriel Prausnitzer in Liegnitz | Poln.-Kessel . . . GS. Nr. 21 — 500 = | |
| Kaufmann u. Ritterguts-Besitzer Schaar zu Freistadt. | Eichholz . . . . LW. Nr. 12 — 600 = | |
| 2. Stadtbrauer Friebe hieselbst. | Friedland . . . . OS. Nr. 32 — 600 = (außer Kurs.) | durch Nässe schadhaft geworden. |
| 3. Schloß-Kapelle zu Groß-Steine. | außer Kurs. Pawlau . . . OS. Nr. 30 — 80 = | aus der Rent-Casse zu Stubendorf entwendet. |
| | außer Kurs. Tarnowitz . . OS. Nr. 156 — 60 = | |
| Christian Gottlieb Pohlsche Erben. | Goglau und Weißkirschdorf . . . SI. Nr. 64 — 40 = | |

Breslau, den 29. September 1837.

(L. S.)

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Graf v. Dyhrn. Stein.

### Bestrafung.

Der Tagearbeiter und Wehrmann Anton Ließ aus Oßwitz ist in Folge rechtskräftigen und Allerhöchst bestätigten Erkenntnisses, wegen dritten kleinen Diebstahls, aus dem Soldatenstande ausgestoßen, des Rechts zur Tragung der Preußischen National-Kokarde für verlustig, und für unfähig erklärt, je das Bürgerrecht oder den Besitz eines Grundstücks in den Königlichen Staaten zu erwerben, mit einer körperlichen Züchtigung von zwanzig Peitschenhieben, vierwöchentlichem Gefängnisse und Detention bis zum Nachweis des ehrlichen Erwerbs und der Besserung, bestraft worden.

Breslau, den 12. Febr. 1838.

Das Gerichtsamt Oßwitz.

### Vorladung.

Die unbekannten Erben der zu Köben am 18. Oktober 1835 verstorbenen verwittweten Salzfaktor Anna Rosine Welnsch gebornen Hantsch, welche ein Vermögen von circa 200 Rthlr. hinterlassen hat, werden hiermit aufgefordert, sich spätestens den 7. Juni 1838 Vormittags 11 Uhr im Gerichts-Lokale zu Raudten zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls der Nachlaß der verwittw. Welnsch dem Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Raudten, den 8. August 1837.

Königl. Preuß. comb. Stadtgericht von Raudten und Köben.

Breuer.

### Bekanntmachung.

Es ist hierselbst die Christiane, verwittwete Wurm, geb. Schmidt, Wittwe des gewesenen Kürschners Gottfried Wurm, am 5ten April d. J. als Hospitalitin mit Hinterlassung eines Aktiv-Vermögens von 30 Rtlr. und eines noch nicht anerkannten Passiv-Vermögens von 54 Rtlr. verstorben. Ihre, dem Aufenthalte nach unbekannte Tochter Beate Wurm, angeblich an einen Gensdarmen zu Rawicz verheirathet, sowie deren nächste Verwandte werden deshalb zu ihrer Meldung bei dem unterzeichneten Nachlaß-Gericht und zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame aufgefordert.

Trebnitz den 20. Dezember 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Schütz.

### Bekanntmachung.

Die laut Verhandlung vom 7. Februar 1838 zwischen dem Dominial-Polizei-Verwalter Carl Marx und seiner Ehefrau Emma geb. Wosch zu Goschütz, erfolgte Vermögens-Absonderung und Aufhebung der Güter- und Erwerbs-Gemeinschaft wird in Gemäßheit des Allgemeinen Land-Rechts Part. 2. Tit. 1, §. 422 hierdurch bekannt gemacht.

Goschütz, den 7. Februar 1838.

Standesherrlich Gericht der Gräflich von Reichenbach Freien Standesherrschaft Goschütz.

Ueber den Nachlaß des am 21. Mai 1831 zu Neudorf verstorbenen Amtmanns Carl Brandt ist auf den Antrag der Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und der Liquidations-Termin auf den 17. Mai a. c., Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Canzlei angesetzt worden, wozu die Gläubiger unter der im §. 85 Tit. 51 der Prozeßordnung vorgeschriebenen Warnung hierdurch vorgeladen werden.

Goschütz, den 10. Februar 1838.

Standesherrlich Gericht der Gräfl. v. Reichenbach Freien Standesherrschaft Goschütz.

### Bekanntmachung.

Am künftigen Donnerstage, als am 22sten d. M. Nachmittag 2 Uhr, soll in der Königlichen Försterei Klein-Lahse, und zwar aus den Schutzrevieren Ujeschütz, Briesche, Katholisch-Hammer und Buckowitsche eine Quantität Leib- und Astholz verschiedener Sorten in einzelnen größeren und kleineren Partien, zur Befriedigung jedes Bedarfs-Quantums öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Forstbeamten werden die Hölzer jeder Zeit vorweisen, und Kauflustige werden hiermit eingeladen, im Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und bei deren Annehmbarkeit den Zuschlag alsbald zu gewärtigen, welcher jedoch bei Geboten unter der Taxe der höheren Entscheidung Königlicher Regierung vorbehalten bleibt; auch haben die Bestbietendbleibenden ein Drittheil ihres Gebotes gleich im Termin baar zu erlegen.

Forsthaus Kuhbrücke, den 12. Februar 1838.

Königliche Forst-Verwaltung.

## Dringende Bitte.

Am 15ten d. Mts. ist einem armen Dienstknecht vom Lande, vom Siebbichfür bis an das Zahnsche Caffehaus vor dem Schweidnitzer Thore, 10 Rthlr. in 1/1 und 20 Rthlr. in 1/12, Summa 30 Rthlr. Courant, in Papier eingewickelt, mit Bindfaden umbunden, verloren gegangen. Der menschenfreundliche und edle Finder wird hiermit dringendst gebeten, dieses gegen angemessene Belohnung, große und kleine Groschengassen-Ecke Nr. 8 im Spezerei-Gewölbe abzugeben.

Seitens der höchsten und hohen Staats-Behörden ist mir, auf meinen gehorsamsten Antrag unterm 25. August 1837, eine Staats-Konzession zu Errichtung einer pharmazeutischen Lehr-Anstalt hieselbst für die Provinz Schlesien ertheilt worden. Dieses Institut wird den Zweck haben, diejenigen jungen Leute, welche sich für die Apothekerkunst bestimmen, in den Hülfswissenschaften der Pharmazie, als: in der pharmazeutischen Chemie, Botanik und Waarenkunde gründlich vorzubereiten, wobei zugleich die preußische Pharmacopoe aus der lateinischen in die deutsche Sprache übersetzt werden wird; nächstdem will ich den jungen Leuten eine möglichst umfassende Anweisung in jenem praktischen Theile ihrer künftigen Bestimmung beizubringen suchen, welcher denselben, vorzüglich in der ersten Zeit, als Eleven nöthig ist, und wodurch sie geschickt gemacht werden, in kürzerer Zeit zu dem Schwerern des Faches übergehen zu können, auch dadurch jene Fertigkeiten zu erlangen, welche man, ohne diese Vorbereitung, von einem Zöglinge der bereits längere Zeit im Geschäft gestanden hat, gewöhnlich erwartet.

Wenn demnach in Bezug auf obige Anzeige, das hohe Ministerium der ꝛc. Medizinal-Angelegenheiten, das hohe Ober-Präsidium der Provinz Schlesien und die hiesige Königliche Regierung, unter deren unmittelbare Aufsicht das Institut gestellt worden, den zu diesem Behuf von mir entworfenen Plan in allen Punkten genehmigt haben, so erlaube ich mir hierdurch, die Herren Direktoren der Königl. Gymnasien und der höhern Bürgerschule höflichst zu ersuchen, die in Ihren Klassen sich dazu qualifizirenden Schüler davon gütigst in Kenntniß setzen lassen zu wollen, als wie ich auch nicht ermangele, die resp. Eltern und Herren Vormünder auf dieses Unternehmen aufmerksam zu machen, und mich Ihrem gewogentlichen Vertrauen mit der Versicherung empfehle, daß meinerseits Alles aufgeboten werden soll, dem Zwecke würdig zu entsprechen.

Zugleich halte ich es auch für angenehme Pflicht, sämmtliche resp. Herren Apotheken-Besitzer von diesem meinem Vorhaben hierdurch zu benachrichtigen, und mich Ihnen ergebenst zu empfehlen, wobei nur die höfliche Bemerkung vergönnt sein möge, daß meine Absicht hauptsächlich dahin geht, denselben durch diese Vorbereitung der künftigen Pharmazeuten eine wesentliche Erleichterung in dem anerkannt mühsamen Geschäft, Zöglinge heran zu bilden, zu verschaffen und ich dabei keine Mühe sparen werde, meinem Versprechen nachzukommen. Dürfte ich demnach hoffen, meine gute Absicht, welche das Glück hatte, von den vorgesetzten hohen Behörden, ihrem Zweck gemäß, anerkannt zu werden, auch von den Herren Apothekenbesitzern beifällig aufgenommen zu sehen, so würde dies nicht allein für mich ebenfalls sehr aufmunternd sein, sondern es dürfte höchst wahrscheinlich dadurch für die Folge aus diesem Unternehmen ein Institut begründet und befestigt werden, wodurch den Herren Besitzern stets brauchbare und vorbereitete Zöglinge zugewiesen werden könnten. Es liegt in meinem Plan, nur solchen jungen Leuten Anleitung in den Elementen der Pharmazie zu geben, welche bereits sichere Aussicht haben in einer Offizin einzutreten, oder aber ganz bestimmt sich dafür erklären: die Pharmazie erlernen zu wollen; diese Absicht kann auf eine sichere Art dadurch erreicht werden, wenn die Herren Apotheker mir Ihr Vertrauen schenken, und mir, im Falle Sie eines Zöglings benöthigt sein sollten, 6 Monate vorher davon gefällige Anzeige machen wollen. Indem ich daher um dieses gütige Zutrauen ersuche, behalte ich mir die spezielle öffentliche Bekanntmachung des concessionirten Planes vor, bin jedoch jederzeit und gern bereit, denselben, wenn es gewünscht werden möchte, vorzulegen.

Für diejenigen jungen Leute, deren Vermögens- oder anderweite Verhältnisse es gestatten, daß sie sich dem Besuche des Unterrichtes ausschließlich widmen können, würde der Cursus auf nur 3 Monate festzusetzen sein, und zur Bequemlichkeit derjenigen, welche noch ein Gymnasium oder die höhere Bürgerschule besuchen, werde ich die Stunden des Unterrichtes so stellen, daß sie in ihren anderweiten Studien nicht gestört werden, wobei indeß für diese Abtheilung die kürzeste Zeit eines Cursus auf 6 Monat bestimmt werden könnte.

Die Vortheile für die Lehrherren sowohl, wenn sie vorbereitete Zöglinge in ihr Geschäft bekommen, als für die Zöglinge, wenn sie eine gewisse Uebersicht ihrer künftigen Bestimmung bereits erlangt haben, lassen mich einen möglichst günstigen Erfolg meines Unternehmens hoffen und sind die Bedingungen meinerseits so solide gestellt, daß ich mir schmeicheln darf, auch in diesem Punkte jeden Einzelnen befriedigt zu sehen.

Diesfällige Anfragen, welche ich mir von Auswärtigen portofrei erbitte, ersuche ich unter gezeichneter Adresse an mich gütigst gelangen zu lassen.

Breslau im Februar 1838.

Müller, approbirter Apotheker, Oderstraße Nr. 40.

---

## Anzeige für Blumenfreunde.

Nur wenigen Blumenfreunden und Gärtnern dürften die neueren Georginen oder Dahlien als eine immer größere Zierde unserer Gärten werdend, noch unbekannt sein, um sich mit den älteren Sorten, die uns nur spät und sparsam ihre Blumen reichten, begnügen wollen.

Bei dem so außerordentlichen Umschwunge, welchen gegenwärtig die Georginen-Kultur in so vielen Gärten Deutschlands nimmt und durch so viele Kultivateure dieser so reichen Blumengattung, gehen jährlich Hunderte von neuen Varietäten in besonderer Schönheit, Form, Färbung und Füllung der Blumen hervor, die immer unsere früheren, die wir schon als vollkommen schön glaubten, weit übertreffen. Vorzüglich kommt in gegenwärtiger Zeit der Bau der Blumen in Betracht, und nächstdem die Reinheit der Färbung und regelmäßigen Zeichnung, wenn die Blumen bunt sind.

Als Normalbau einer schönen Georgine wird angenommen: 1stens wenn die Blumenblätter geröhrt sind, wie Springfields Rival, Granda, Linnaeus incomparable, Wells Amade, Readii etc. 2tens mit flachen überliegenden Blumenblättern, wie v. Littrow, Tibau, Asipina, Hortensia, Picta formosa, und dgl. Die 3te Art ist aus beiden gemischt, d. h. auswendig flach, die innern Blumenblätter geröhrt ohne Knopf und Staubfäden, wie Roi de Blanc, Königin der Dahlien, Phoebus, Countess of Liverpool, Ribaldo, Turban, zw. u. d. m. 4tens aus wirklich Kugelblüthigen, wie Globe crimson, Darkcrimson, Crimson bonnet, Globe blod red, Globe purple, Desse etc. Zudem wird noch bei den schönsten Georginen vorausgesetzt, daß sie viel früher und häufiger blühen und die Blumen aufrecht über den Stock hervorbringen. Durch die Verbindung mit den berühmtesten Georginen-Sammlungen, ist der unterzeichnete in Stand gesetzt, hiervon jährlich das Neueste und Vorzüglichste in dieser so beliebten Blumengattung zu erhalten, und darf um so mehr hoffen, jeden Kenner und Liebhaber damit zu befriedigen, indem er immer wird darauf bedacht sein, alle diejenigen Varietäten aus der Collektion zu entfernen, welche den heutigen an dieselben gemachten Anforderungen nicht mehr entsprechen. Folgende hier namhaft gemachten, eine Auswahl von 500 Sorten, welche für dieses Frühjahr Blumenfreunden und Gärtnern für den billigen Preis à 6 Gr. angeboten werden, sollen davon den Beweis geben. 1stens Zwerg-Georginen, welche nur eine Höhe von 2 bis 4 Fuß erreichen, als: Alba plenissima, Amanda grestelin, Aemula, Amalia, Antonia, Anna Boleyn, Ariel, Arthur, Asipina, Ariadne, Alicina, bella Donna, Blanda perfecta, Beauty of Dublin, belle de Florence, Brutus, Bischof, Cardinal, Capt. Ross, Cedo nulli, Chandlers magnifique, Comus, Comoda, Constantia, Columbine, Desdemona, Denants favorite, Diantiflora, Elisabeth, Erzherzogin Therese, Emilie, Ernestine, Erecta, Fatima, Fulgida nanna, Gloriosa, grand Duc de Toscana, Helvetius, Jaune novelle, Jeschekiae, König der Dahlien, Königin der Dahlien, Königin Sheba, lilacina amoena, lutescens fimbriata, Louis Philipp, Leviks incomparable, Lord Derby, Lord John Russel, Mary Ann, Master Pice, mundula variabilis, Nerva, Ophelia, Osman, Philomele, Plinius, Philippine, Plutarch, Picturata, purpurea alata, purpurea, multiflora, purpurea superbissima, Proserpine, Prinz Carl, Prächtige von Elisenruh, Queen of Belgiam, Reine Margeritte, Readii, Reformer, Rubicunda formosa; Ribaldo, Rubin, Rousseau, Sack, sulphurea murabilis, sulph. perlucida, sulph. perfecta, Stephanie, Souchets incomparable, Tincta, Titus, Triumph Royal, Turban zw. Tribulata, Thisbe, Wells Amade, W. densa, W. pumila, W. Rosette, William et Adelaide Wendt. 2tens Mittelhohe, welche eine Höhe von 4 bis 6 Fuß erlangen: Albert, Aza, Auna of Geyerstein, Auguste, Apis, Agleas delopes, alba superba, Alexander von Humboldt, Bellona, Bowers Königin, Beauty of Dahle, Beauty of Campden, Baronin von Stein, Corsmandel, Colvilla perfecta, Comet, Cornelia, Coronation, Criterion, Cicero, Commandeur im Chief, Clodilde, Comtess de Ponza, Countess of Liverpool, Daumenil, Diana, Dymonds perfecta, Dym. Niobe, Erzherzog Carl, Erz. Anton, Enchantress, Exemplariosa, Eleonora, Ernesta, Epione, Fürst Hatzfeld, Fürstin Hatzfeld, Fürstin Metternich, Fürstin Lewenstein, Flowerball, Fischer, Granda, Gerhard, Grosheim, Groebe, Galanthus, Graf Munster, Graf Sternberg, Helene, holde Königin, Incomparabel Linnaeus, Inwodii, Imperator, Imperatrice de france Jason, Janette, Königin der Weissen, Königin der Gelben, le grand Haller, L'empereur, Lady of the Lack, Lady Brougham, Livia Loadamie, Leopoldine Walner, Leopard, Lastings Rose, Leonidas, Mere Chicot, Münchs mutabilis perfecta, Müllers eximia, Mars, Negro Boy, Nubilum, Ocken, Oculus Salus, Prof. Hotzky, Prof. Clitzpera, Picta, Picta formosa, Perlees. Pavonia, Phoebus, Roi de Blanc, Prächtige v. Ullersdorf, Regina Auguste, Romulus, Remulus, Rose collored modlet, Sallis Empereur, Springfields Rival, Sappho, Squibs, Seitz, Tricolor, Turban scarlet, Turb. der Gelbe, Thalia, Tibeau, Venus, v. Littrow, v. Golowin, Youngs Rosen. 3tens Kugelblüthige: Globe, Crimson, Globe Crimson Connet, glb. blodred, glb. purple, Dark crimson, Desse, spectabilis, faetheret. scarlet, Aline. Georginen im Rummel, stark gefüllte Sorten à 2 Gr. Camellien in vielen Spec. 1 Fuß hoch, 8 Gr. Azalea indica, in mehreren Farben à 6 Gr. Rhododendron dto. von 4 bis 8 Gr. 1½ Fuß hoch. Thee- und Bouquet-Rosen in vielen Species à 4 Gr. Andere immer blühende Topfrosen, stark gefüllt à 4 Gr. Pelargonien, besonders großblühend und neu in 200 Species à 4 Gr. Petunia hybrida, 10 Spec., à 4 Gr. Fuchsien, 15 Spc., à 4 Gr. Amaryllis, schön und großblühend, 15 Sorten à 8 Gr. Andromeda, pollifolia à 4 Gr. Lilium eximium, 8 Gr. Schöne Nelken à 2 Sgr.

Ullersdorf, bei Glatz. Bernkopf, Reichsgräflich W. v. Magnieschér Kunstgärtner.

---

### Auktion.

Am 19ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, 120,000 Stück Schreibfedern, 4 Ries Aktendeckel-Papier und eine Partie englisches Zeichnen-Papier, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 14. Februar 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

---

Sonntag, den 18. Febr. werde ich im großen Redouten-Saal Bal en masque geben, wozu ich ganz ergebenst einlade. Molke, Gastwirth.

### Auktion.

Am 21sten d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 30 Oderstraße die zur Concurs-Masse des Kaufmanns Breiter gehörigen Effekten, Handlungs-Utensilien und Waaren öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 9. Februar 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

---

Ein hell polirtes, nach neuester Façon gearbeitetes Sopha, mit Kattun überzogen, für 10 Rtlr.; 1 Schreibsekretär 9 Rtlr. 15 Sgr. ist zum Verkauf: Karlsstr. Nr. 38 im Hofe links 2ter Stock.

---

Leinwand zu Klee- und Getreidesäcken aus Maschinengarn offerirt die Handlung C. G. Kopisch, Junkernstraße Nr. 3.

---

Das auf der Schuhbrücke in Nr. 66 befindliche und neu eingerichtete Gewölbe ist zu vermiethen und Term. Ostern d. J. zu beziehen. Das Nähere ist beim Wirth daselbst, 2 Treppen hoch, zu erfragen.

---

Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen: ein Stall auf 4 Pferde, Remisen zu 2 bis 3 Wagen und 2 Kammern dazu. Auch eine Wohnung im Hofe Parterre von 1 Stube, Kammer, Küche, alles groß, auf der Schuhbrücke Nr. 38, dem Matthias-Gymnasium gegenüber.

**Feinste Punschessenz in Flaschen à 7 Sgr. und 14 Sgr. Bischofextrakt, das Fläschchen 3 Sgr. und ächten feinsten Jamaica-Rum, in ganzen und halben Flaschen, empfiehlt:**
**E. Beer,**
**Kupferschmiedestraße Nr. 25.**

Hadern in kleinen und großen Partieen werden gekauft: Fischergasse Nr. 13, am Nikolai-Thore.

## Tiroler Sahnkäse

empfiehlt:
**C. J. Bourgarde,**
Ohlauer Straße Nr. 15.

## Pharmaceuten

können noch zu Term. Ostern c. sehr annehmbare Stellen bekommen, durch
F. W. Nickolmann zu Breslau.

## ☞ Sehr süßen ☜

Koch- und Back-Zucker à 4 Sgr., $4\frac{1}{2}$ und 5 Sgr. und sehr schönen und billigen harten Zucker erhielt und empfiehlt:
L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

☞ Sehr billigen
## Punsch-Zucker
und sehr süßen
## Syrup,
à Pfd. 2 Sgr., offerirt:
die Handlung Fischmarkt Nr. 1.

**Große Smyrner Feigen, große Alexander-Datteln**
verkauft das Pfund für $7\frac{1}{2}$ Sgr., zum Wiederverkauf noch billiger:
die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Str. Nr. 21.

## Caviar-Anzeige.

Von dem sehr beliebten, nur wenig gesalzenen, großkörnigen astrach. Winter-Caviar, habe ich gestern wiederum einen Transport erhalten, und empfehle solchen zu sehr billigen Preisen.
**S. Moschnikoff,**
Schuhbrücke Nr. 66.

## Bekanntmachung.

Zu einem Ausschieben auf Montag den 19ten Februar d. J. von Kunstsachen, welche täglich bei mir in Augenschein zu nehmen sind, ladet ergebenst ein:
Menzel, Coffetier, vor dem Sandthore.

## Teltower Rüben

empfiehlt und verkauft die Metze mit 5 Sgr.:
die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Str. Nr. 21.

## Zur Reminiscere-Messe

empfehle ich meinen geehrten Geschäftsfreunden ab Frankfurt a. d. O. mein großes Lager
## Dampf-Chokolade
zu den festen Fabrik-Preisen; ich gewähre dort gleiche vortheilhafte Bedingungen, versende auf Rechnung, und nehme auch fällige Beträge in Empfang. Potsdam im Februar 1838.
**J. F. Miethe,**
Inhaber der ersten Dampf-Chokoladen-Fabrik.

**Ein lichtes geräumiges Comptoir ist Junkernstrasse N. 18 bald oder zu Ostern zu vermiethen.**

## Zur gütigen Beachtung

empfehle ich mein vollkommen assortirtes Lager in allen Sorten
## weißer Leinwand,
geklärter und ungeklärter Creas, feinen 3 Ellen breiten Creas, Weberleinwand à 20—100 Rtlr., Züchen-, Indelt-, Kleider- und Schürzenleinwand; Wollzüchen-, Segel-, Sack- und Packleinwand aller Arten, rohe und bunte Drilliche, besonders schöne Auswahl in
## Damast-Tafelzeugen
zu 6, 12, 18, 24 Couverts à 6 — 50 Rtlr., Schachwitz-Gedecke à 6 — 12 Personen, buntseidene, weißgebleichte und Naturell-Koffee-Servietten, Damast-Handtücher à 5 — 15 Rtlr. d. Dutzend, Schachwitz-Handtücher à 4—12 Rtlr. d. Dutzend, weiß und bunt leinene Taschentücher à $1\frac{5}{6}$ bis 10 Rtlr. pr. Dtzd., so wie alle Sorten
## Wachstuch, Wachsleinwand und Wachsparchent,
einfarbig und gemustert, besonders auch die so eben empfangenen franz. Bronce-Wachsparchente, gemalte Tischdecken und Tablets; ebenso alle Gattungen ungebleichten, gebleichten und gefärbten Parchent, weißen und grauen Schwanboy, Köper- und Gesundheits-Flanelle, couleurten Kittal à 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr. d. Elle (in ganzen Stücken bedeutend billiger), weißen Cambri und Kattun, Fußteppichzeug und Fußteppichleinwand; ein Assortiment von mehreren hundert Stück gemalten Rouleaux in der schönsten Auswahl; gebleichte, ungebleichte und couleurte engl. und Berliner Strickgarne, Strickwolle, Seide, weißen und couleurten Zwirn von besonders guter Qualität und ächt türkisch rothes Garn zum Würken. Da ich alle meine Waaren aus den ersten und vorzüglichsten Quellen beziehe, zum Theil auch selbst anfertigen lasse, kann ich mir wohl der angenehmen Hoffnung schmeicheln, das mir zu schenkende Vertrauen bestens zu rechtfertigen.
**Moritz Hausser,**
Reuschestraßen- und Blücherplatz-Ecke Nr. 1, in den 3 Mohren.

Den Herrschaften, welche Billets zu dem von mir verfaßten dramatischen Gedicht: „Der Advokat zu Neapel" besitzen, gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß die Vorlesung heute den 16. d. M. stattfindet. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.
C. M. Sachs.

Aus dem dramatischen Gedicht ist das Lied des Improvisatoren von Hrn. Carl Moritz Sachs in Wort und Ton gesetzt für 5 Sgr. täglich bei mir und heute Abend an der Kasse zu entnehmen.
Carl Weinhold.

Zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen ist Schweidnitzer Str. Nr. 28, ohnweit der Promenade, im 2ten Stock: 1 Stube, Kabinet u. Küche, im 3ten Stock: 2 Stuben und Küche, mit und ohne Meubles. Das Nähere im Gewölbe bei F. Frank.

Eine Schleif-Maschine steht billig zum Verkauf: Matthias-Straße Nr. 6.


Ein dressirter Jagdhund, weiß mit braunen Flecken, hat sich Albrechtsstraße Nr. 27, Parterre eingefunden, und ist an den rechtmäßigen Besitzer gegen Erstattung der Insertions-Gebühren wieder abzuliefern.

Auf dem Ketzerberge ist ein Haus an der Ohlau, welches sich auf 2600 Rthlr. verzinset, für den billigen Preis von 1000 Rthlr. veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere Ketzerberg Nr. 13, beim Eigenthümer.

Ein Straßen-Kretscham mit Brau- und Brennerei und dem dazu nöthigen Inventarium, 14 Scheffel Aussaat, 2 Morgen Hutung, ist unter den billigsten Bedingungen und einer nur geringen Einzahlung sofort zu verkaufen. Näheres beim Herrn Agent Meyer, Hummerei Nr. 19, von Morgens 9—12 Uhr.

Gut meublirte Zimmer sind auf Tage, Wochen oder Monate zu vermiethen Ring Nr. 10, im 3ten Stock.

Zu vermiethen ist in den 3 Mohren Blücherplatz-Ecke 1 großer Vorderkeller. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

### Zu vermiethen

ist das Handlungs-Lokal am Neumarkt Nr. 7, bestehend in 1 Verkaufs-Gewölbe, 2 Stuben, 2 Kabinets, 2 Küchen, 1 trocknen großen Keller, nebst übrigem Beigelaß und Ostern zu beziehen. Das Nähere im 2ten Stock daselbst.

Karlsstraße Nr. 35, neben dem Kgl. Palais, ist im 2ten Stock 1 Stube und Alkove für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Meubles zu Ostern d. J. zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Eine eingerichtete Seifensiederei, hier in der Stadt, Vorstadt oder in der Nähe Breslaus wird recht bald zu pachten gesucht. Darauf Achtende wollen ihre Bedingungen in frankirten Briefen unter der Addresse H. S. an die Expedition dieser Zeitung einsenden.

### Angekommene Fremde.

Den 14. Febr. Weiße Adler: Hr. Kaufm. Kettner a. Stettin. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Mätzke a. Magdeburg. Hr. Kämmerer Wiener a. Juliusburg. — Blaue Hirsch: Hr. Pfarrer Orlich aus Goschütz. Hr. Baron v. Lüttwitz aus Naselwitz. Hr. Lieut. Schor aus Jordansmühl. — Drei Berge: HH. Kaufl. Klingenberg a. Bremen, Schweitzer u. Pignol aus Berlin. — Gold. Baum: HH. Lieut. Graf v. Wartensleben u. v. d. Osten a. Posen u. Thiem a. Ohlau. — Hotel de Silesie: Hr. Kammerherr Major Graf v. Haugwitz aus Rogau. Hr. Kfm. Frenkel a. Mannheim. Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Köller aus Solingen. Hr. Arrendator Friedländer aus Grambschütz. Hr. K. K. Lieut. Nollan aus Tarnow in Gallizien. Hr Kfm. Silandy a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Postmeister Reymann a. Frankenstein. — Gold. Gans: Hr. Landschaftsmaler Bleuler a. Schaffhausen. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Heyer a. Tschammendorf. Rothe Löwe: Hr. Pastor Schneider a. Deichslau. Hr. Kfm. Liebrecht a. Namslau.
Privat-Logis: Junkernstraße 1. Hr. Kfm. Bentheim a. Berlin.

## Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

| Stadt. | Datum. Vom | Weizen, weißer. Rtlr. | Sgr. | Pf. | Weizen, gelber. Rtlr. | Sgr. | Pf. | Roggen. Rtlr. | Sgr. | Pf. | Gerste. Rtlr. | Sgr. | Pf. | Hafer. Rtlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Goldberg . . | 3. Febr. | 1 | 28 | — | 1 | 12 | — | 1 | 10 | — | — | 29 | — | — | 24 | — |
| Jauer . . . | 10. = | 1 | 14 | — | 1 | 8 | — | 1 | 9 | — | — | 28 | — | — | 22 | — |
| Liegnitz . . | 9. = | — | — | — | 1 | 10 | 6 | 1 | 8 | 6 | — | 29 | — | — | 28 | — |
| Striegau . . | 5. = | 1 | 14 | — | 1 | 8 | — | 1 | 8 | — | — | 29 | — | — | 25 | — |
| Bunzlau . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Löwenberg . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

## Getreide-Preise.

Breslau den 14. Februar 1837.

| | Höchster. | Mittlerer. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Weizen: | 1 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf. |
| Roggen: | 1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf. |
| Gerste: | — Rtlr. 25 Sgr. — Pf. | — Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf. | — Rtlr. 24 Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rtlr. 23 Sgr. — Pf. | — Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf. | — Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf. |

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.